

Im Dialog die Probleme anpacken



Die Christdemokraten Heiner Rickers (links), Arbeitsgruppe "Umwelt und Agrar", und der Landesvorsitzende Jost de Jager stellten sich unter Moderation von Natalina Boenigk der Diskussion. Schmidt

11. November 2011 | 00:10 Uhr | von Fenja Schmidt

[DRUCKEN](#) | [VERSENDEN](#) | [A A A](#)

4

Empfehlen

0

Twittern

0

+1

RELLINGEN. Wirtschaft, Energie, Umwelt und Verkehr waren die grundlegenden Themen, die bei der CDU im Rellinger Hof auf den Tisch kamen. Die Landespartei, allen voran ihr Vorsitzender Jost de Jager, hatten eingeladen, um gemeinsam das Programm zur Landtagswahl 2012 zu diskutieren.

De Jager stellte den klaren Willen der CDU heraus, mit den Menschen im Lande in Dialog zu treten. Um eine unmittelbare Beteiligung zu ermöglichen, hat die Partei ein Internetportal geschaffen. Dort kann jedes Mitglied einen Änderungsantrag stellen und je der Bürger Vorschläge machen.

Zu Beginn erinnerte der Landesvorsitzende an die bisherigen Leistungen der CDU: Die ernsthaften Bemühungen zur Konsolidierung der Landesfinanzen seien ein "Markenkern" der Partei. "Auch wenn es kein einfacher Weg ist, muss das Land sparen, um wieder stark zu werden", so de Jager. Hier grenze man sich deutlich zur SPD ab, die "nur mehr Geld ausgeben" wolle. Ein weiterer Erfolg, den sich die Christdemokraten auf die Fahne schreiben könnten, sei die Senkung der Arbeitslosenzahlen.

Als unentbehrliche Grundlage für die deutsche Wirtschaft sieht de Jager die Mittelstandspolitik, die auch in Krisenzeiten verlässlich sei. Ein Problem ist allerdings der Fachkräftemangel, dem mit einer "Zuwanderung in Arbeit" begegnet werden könnte. Den aus dem Publikum eingebrachten Vorschlag des flächendeckenden Mindestlohns bezeichnete de Jager als sinnvoll.

"Wir müssen zeigen, dass wir die Energiewende gewollt haben", leitete der Landesvorsitzende das nächste Oberthema ein. Sie sei eine "Riesenchance" für das Land. Schleswig-Holstein sei schließlich schon immer Vorreiter in Bezug auf die Nutzung von Windenergie gewesen. Das Land soll in Zukunft nicht nur als Standort, sondern auch als Entwickler neuer Technologien wie der Energiespeicherung aktiv sein. Dann könne man als "Marke" glänzen. Den Leitungsausbau sieht de Jager als "Achillesferse" der neuen Energieversorgung - einen großen, aber nötigen Eingriff. Man müsse auch mit unpopulären Entscheidungen Schleswig-Holsteins Zukunftsfestigkeit sichern.

Für den Bereich Umwelt zeigte sich Heiner Rickers, Vorsitzender der Arbeitsgruppe "Umwelt und Agrar", zufrieden mit der bisherigen Arbeit der CDU: Das neue Landesnaturschutzgesetz optimiere die Flächennutzung und schütze hochproduktives Agrar- und Bauland. Auch die veränderten Landeswasser- und -waldgesetze wertete er als Erfolge seiner Partei. Insgesamt setzt die CDU auf eigenverantwortliches Handeln, damit die freie Entfaltung der Unternehmen gewährleistet sei.

Als wichtigstes Verkehrsprojekt in Schleswig-Holstein bezeichnete de Jager den Ausbau der A20. Schon im unfertigen Zustand sei die Autobahn eine wichtige Verbindungsachse, aber der nächste Bauabschnitt sei unerlässlich. Im Gegensatz zu den Grünen wolle die CDU "Durchfahrtstraßen statt Sackgassen" bauen. Andere Verkehrsprojekte sind die Fehmarnbelt-Querung und der Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals.

Im Verlauf der Konferenz wurde deutlich, dass die Mitglieder weitere Baustellen im Bereich Verkehr sehen: Angesprochen wurden der Ausbau der S-Bahn von Hamburg bis Kaltenkirchen und die Verbindung nach Elmshorn. Auch der umstrittene Lübecker Flughafen wurde auf die Tagesordnung gebracht. De Jager bezog klar Position für Lübeck, da der Flughafen in Zukunft als "Überlaufventil" zur Entlastung des Hamburger Airports gebraucht werde.

Pinneberger Tageblatt vom 11. November 2011

Artikel online abrufbar unter [http://www.a-beig.de/index.php?id=160&tx_ttnews\[tt_news\]=1778814&no_cache=1](http://www.a-beig.de/index.php?id=160&tx_ttnews[tt_news]=1778814&no_cache=1)